Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 24

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Sorge, daß die Ritzen und Fugen zwischen den Brettern sorgfältig verschlossen werden, damit der Fehlboden abgeschlossen bleibt.
3. Kehre möglichst wenig und nur bei offenen Fenstern.
4. Soweit möglich, reinige den Boden feucht.
5. Nach jeder Krankheit reinige die Wohnung sorgfältig.

Der Zentralvorstand des schweizerischen Militärsanitätsvereins an die Sektionen.

Werte Kameraden!

Bezugnehmend auf die anfangs dieser Woche erfolgte Versendung der Formulare für die Jahresberichte, möchten wir Sie hiermit dringend ersuchen, uns dieselben spätestens bis 15. Januar 1906 wieder zukommen zu lassen, da diejenigen Sektionen, welche den Termin nicht innehalten, bei der Berechnung der Bundessubvention außer Betracht fallen.

Bei Ausfüllung der Formulare müssen wir unbedingt um eine gut leserliche Schrift bitten, ebenso um möglichst kurze Fassung der wichtigen Vereinsbegebenheiten.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir nochmals auf die dieses Jahr gestellten Preisaufgaben aufmerksam machen und hauptsächlich die Vereinsvorstände ersuchen, die Mitglieder zum Wettbewerb zu veranlassen.

Kameraden!

Wie Sie wissen, fällt es auch in das Pflichtenheft des Zentralvorstandes, neue Sektionen zu gründen. Wir haben schon an verschiedenen Orten angeklopft, können aber bis heute, was Neugründung von Sektionen anbetrifft, leider noch keine Erfolge verzeichnen. Wir werden indes nicht ermangeln, diesen Punkt stets im Auge zu behalten. An alle Sektionen möchten wir einen warmen Appell richten, uns hier womöglich zu unterstützen, da es speziell Sektionen in der Zentral- und Westschweiz eher möglich ist, eine neue Sektion auf die Dauer lebensfähig zu erhalten als dem viel weiter entfernt domizilierten Zentralvorstand.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

St. Gallen, 11. Dezember 1905.

Für den Zentralvorstand
des schweizerischen Militärsanitätsvereins,
Der Präsident: **J. Kreis.**
Der Aktuar: **R. Zollinger.**

Büchertisch.

Kulturschäden oder die Zunahme der Nerven- und Geisteskrankheiten. Gemeinverständliche Hygiene des Nervenlebens von Dr. L. Gelpke, Liestal. Preisschrift des Vereins schweizerischer Irrenärzte. Basel 1905. Benno Schwabe. 80 Seiten. Preis 2 Fr.

Dr. E. Haffter schreibt über dieses Buch im Korrespondenz-Blatt für Schweizer Aerzte:

„Es ist ein wirkliches Vergnügen, die vorliegende Broschüre zu lesen; sie liest sich wie ein kurzweiliges Feuilleton und wer sie zur Hand nimmt — Arzt oder Laie — wird sie nicht weglegen, bevor er auf der letzten Seite angelangt ist. Der Inhalt gliedert sich in drei Teile. Im

ersten werden die verschiedenen Formen der Geisteskrankheiten durch klassische Beispiele geschildert, auch die analogen Zustände: Traum, Rausch, Hypnose, überhaupt Verschiebungen des Ichbewußtseins. Der zweite Teil befaßt sich mit den Ursachen der unbestrittenen Zunahme der Geistes- und Nervenkrankheiten in der Gegenwart und der dritte, wichtigste, bespricht die Mittel zur Verhütung derselben, wobei sehr originelle Vorschläge und selbständige Ideen auftauchen. Die physikalischen Heilfaktoren erfahren verständnisvolle Würdigung. Kurz und gut und kurzweilig sind die Prädikate, welche die Gelpkesche Schrift verdient. Es ist ihr größte Verbreitung zu wünschen, denn jeder Laie, der sie aufschlägt, wird sie — angezogen durch unterhaltend gewürzte Darstellungsweise — sicher zu Ende lesen und also vieles daraus lernen."

Wir können uns diesen Worten lebhaft anschließen und möchten das kleine Buch namentlich auch den Samariterbibliotheken zur Anschaffung empfehlen.

Der Kampf gegen das Sumpffieber (Malaria). In einem hübsch ausgestatteten, sehr sorgfältig und sauber gedruckten Hefte (la campagna antimalarica compinta dalla Croce Rossa Italiana nell Agro Romano nel 1904) liegt uns der Bericht des ärztlichen Inspektors, P. Postempski, an den Präsidenten des italienischen Roten Kreuzes vor.

Unter den vielen Werken des italienischen Roten Kreuzes ist kaum eines, daß sich größerer Sympathien in allen Schichten des römischen Volkes erfreute, als gerade dieser Kampf gegen die Malaria im Agro Romano.

Nachdem schon in früheren Jahren ein erfolgreicher Kampf gegen diesen Erbfeind geführt worden war, durfte das Rote Kreuz im Jahre 1904 seine Tätigkeit auf diesem Gebiete erweitern, dank der Freigebigkeit, mit der Behörden wie Private ihm zur Seite standen. Während früher von nur 6 Stationen des verseuchten Gebietes aus gegen die Infektion angekämpft wurde, konnte im Jahre 1904 endlich eine siebente Station in Sette Canini errichtet werden. In der Art des Kampfes selber ist im Berichtsjahr ein wichtiger Umschwung eingetreten. Man begnügte sich nicht mehr damit, nur da zu helfen, wo die Krankheit schon ausgebrochen war, sondern es wurde vorbeugend im weitesten Sinne vorgegangen und „Prophylaxe" getrieben durch Verabfolgung des Heilmittels gegen die Malaria (Chinin) in kleinen Dosen auch an die gesunden Bewohner der gefährdeten Landstriche, unter persönlicher Leitung und genauer Kontrolle durch die Aerzte und seitens der Wärter der 7 Ambulanzen. Ueber die Tätigkeit der einzelnen Stationen wurde in zehntägigen Rapportperioden Bericht erstattet. Die Dienstperioden für das Personal der Ambulanzen wurden auf $2^1/_2$ Monate ausgedehnt, so daß die ganze, 5 Monate dauernde Expedition nur mehr 2 Dienstperioden umfaßte und dem unangenehmen und unzuträglichen allzuhäufigen Wechsel von Aerzten und Wärterpersonal gesteuert wurde.

Auch der Gesundheitspflege der Bevölkerung des verseuchten Gebietes wurde große Aufmerksamkeit geschenkt und besonders für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse nach Kräften gearbeitet.

Dank der angestrengten und aufopferungsvollen Tätigkeit der beteiligten 46 Aerzte und Krankenwärter gelang es, die Ziffer der Erkrankungen an Malaria erheblich herabzudrücken, wie der Bericht durch eine ausführliche für jede Station und Ambulanz durchgeführte Statistik nachweist.

Vermischtes.

Wadenstrümpfe der Kinder. Obgleich die berufenen Vertreter der Gesundheitspflege wiederholt gewarnt haben, trifft man immer noch Kinder, besonders aus den besseren Kreisen, welche trotz eisigen Windes und Schneegestöbers mit zum größten Teil unbekleideten Beinen auf der Straße sich aufhalten, und bei denen ein Wadenstrumpf zusammen mit dem Schuh allein den Fuß schützt. Ein derartiger Abhärtungsfanatismus schießt selbstverständlich weit über das Ziel hinaus, und diese Mode in